

bemerkenswerten Einblicke in die politischen Kräfte und Möglichkeiten der Zeit und die besondere Lage Deutschlands. Den Zeitgenossen waren sie natürlich viel spürbarer und erregten mehr Aufsehen als die gerichtlichen Vorgänge, sind daher auch besser bezeugt. Vor allem die Belagerung und Eroberung von Haldensleben, Heinrichs festestem, durch Graf Heinrich von Lippe zäh verteidigtem Bollwerk in Ostsachsen am Einfluß der Ohre in die Elbe¹⁾, schien den Mitlebenden ein unerhört neuartiges und erstaunliches Unternehmen.²⁾ Wie der Erzbischof Wichmann von Magdeburg im Frühjahr 1181 unter ungeheuren Schwierigkeiten, allen Widerständen der Natur zum Trotz, ein Stauwerk anlegte und die scheinbar uneinnehmbare Stadt mit dem Wasser der Ohre überschwemmte und zur Übergabe zwang, das wird von mehreren Chronisten eingehend und anschaulich geschildert wie nur wenige kriegerische Ereignisse dieser Zeit. Aber schon anderthalb Jahre früher, beim ersten mißlungenen Versuch zur Eroberung dieser Stadt, hatte man in Deutschland eine neue Form der Kriegsführung kennengelernt, die auf die Zeitgenossen einen ungewöhnlich schrecklichen Eindruck machte.

Nach dem Achtspruch gegen den Welfen und seiner Rachetat gegen den Bischof von Halberstadt, den „Anstifter alles Unrechts und aller Schandtaten gegen ihn“³⁾, zog im September 1179 der Magdeburger Erzbischof gegen Haldensleben. Zu seiner Unterstützung kam auch der Kölner Erzbischof Philipp von Heinsberg mit einem Heer von 4000 Mann⁴⁾ einer verhältnismäßig

¹⁾ Über seine politische und wirtschaftliche Bedeutung vgl. Ruth Hildebrand, Der sächsische „Staat“ Heinrichs des Löwen (Eberings Hift. Stud. 302, 1937) S. 247 ff. und 331 ff. Schon 1166 ging der Kampf zwischen Heinrich und seinen fürstlichen Gegnern um Haldensleben.

²⁾ Pegauer Annalen MG. SS. 16 S. 264: nova et a seculis numquam experta vel audita arte; vgl. auch die Chronik vom Lauterberg (Petersberg bei Halle) MG. SS. 23 S. 158. Vergleichbar ist nur die Belagerung Aachens durch Wilhelm von Holland im Sommer 1248: auch da wird ein Damm gebaut, um die Stadt zu überschwemmen, vgl. Otto Hinz, Das Königtum Wilhelms von Holland (Eberings Hift. Stud. 15, 1885) S. 24.

³⁾ Annales S. Petri Erphesfurtenses maiores, hg. v. O. Holder-Egger (Monumenta Erphesford., 1899) S. 63.

⁴⁾ Pegauer Annalen SS. 16 S. 263: quatuor milia ducens armatorum; Chronik vom Lauterberg SS. 23 S. 158 (wo die beiden Belagerungen